

Curricula vitae – das Vorwort einmal anders

Warum beteiligt man sich herausgeberisch an einem Lehrbuch für Studierende, obwohl der Markt schon eine nicht ganz kleine Palette an entsprechenden guten Werken aufzuweisen und man eigentlich genügend zu tun hat? Wie hat sich der berufliche Lebensweg in dieser Hinsicht ausgewirkt, welche Personen bzw. Stationen nahmen in fachlicher Hinsicht oder vielleicht auch zufällig

Prof. Dr. med. Andreas Hirner

Warum noch ein neues Lehrbuch für Chirurgie? Ursprünglich war es der Wunsch von Prof. Dr. Martin Reifferscheid (Aachen; 1993†) und Prof. Dr. Dr. h. c. Siegfried Weller (Tübingen), das von ihnen herausgegebene und seit 1970 bestehende Lehrbuch für Chirurgie durch Herrn Prof. Weise (Tübingen) und mich weitergeführt zu wissen. Nach ersten Gesprächen mit dem Thieme Verlag wurde aber klar, dass ein ganz neues didaktisches Konzept sinnvoll sei: das Konzept von überschaubaren Studieneinheiten. Und dies machte eine längere Vorbereitungszeit notwendig.

Warum habe ich mich als einer der beiden Herausgeber für diese Arbeit engagiert? Natürlich ist es eine Ehre, diese Aufgabe übertragen zu bekommen, aber es muss mehr sein: Wissensvermittlung muss Freude machen. Ohne Wissensvermittlung gäbe es keine Kontinuität und keinen Fortschritt in der Medizin, und damit ist die Wissensvermittlung eine ganz wichtige Aufgabe als Hochschullehrer, sei es in der Hauptvorlesung, beim Bed Side Teaching, in Praktika oder wo auch immer man mit Jüngeren zusammen ist, als Chirurg bis hin am OP-Tisch. Und man muss wissen, dass Wissensvermittlung auch Arbeit bedeutet. Während der zurückliegenden 25 Jahre habe ich mich als Autor mit Freude an zahlreichen Lehrbüchern und anderen Werken der Chirurgie beteiligt: Man muss es als Herausforderung empfinden, auch komplexe Zusammenhänge verständlich und einfach darstellen zu wollen.

 Nur das, was verständlich ist, ist wahr.

Trotz allen Anspruchs auf rationelles Lernen darf sich ein Lehrbuch aber nicht in der erweiterten Darstellung des Gegenstandskatalogs erschöpfen: So wie für die Chirurgie die Technik des Operierens nur eine Grundvoraussetzung ist, so muss ein Lehrbuch über das additive Wissen hinausweisen und die Faszination des Faches Chirurgie vermitteln.

Welcher Lebensweg liegt einem solchen Denken zugrunde? Vor allem ist es sicher der glückliche Umstand, hierzu ähnlich denkenden Menschen begegnet und von ihnen geprägt worden zu sein. Und dies sind nicht nur die akademischen Lehrer (vor allem Prof. Dr. Hermann Franke

Einfluss auf die Übernahme einer solch ehren- wie verantwortungsvollen Aufgabe? Auf Anregung des Verlags sollen in diesem kurzen Editorial nicht die „harten Daten“ des Curriculum vitae der beiden Herausgeber im Vordergrund stehen, sondern vielmehr Assoziationen und Aphorismen aus der eigenen Vita, reflektiert auf die Entstehung dieses Projekts.

[Berlin; 1991†], Prof. Dr. Jörg Vollmar [Ulm] und Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Häring [Berlin; 1998†]), sondern es sind dies viele Menschen im beruflichen und privaten Umfeld, bis hin zu Geige, Skihochtouren und Tauchen. Einen diesbezüglich wichtigen Anfang machte 1966 die Aufnahme ins Cusanuswerk.

Als Studierender und die ersten Jahre als Assistenzarzt tastete ich mich langsam an die Frage heran, was ich denn nun eigentlich mit dem Medizinstudium anfangen wolle. Der Bogen spannte sich zunächst von der Biochemie über die Neurowissenschaften, später waren Anästhesiologie und Intensivmedizin noch einmal eine starke „Versuchung“. Während des Studiums (1964–1970, Tübingen–Wien–Tübingen) war ich jahrelang Tutor für ausländische Studierende, denen die verschiedensten medizinischen Inhalte aufgrund noch bestehender sprachlicher Schwierigkeiten um ein Semester versetzt in kleinen Gruppen noch einmal nahegebracht wurden: ein erster Anfang in der Wissensvermittlung. Und man verdient Geld!

Eigentlich wurde mir die Entscheidung, Chirurg zu werden, von meinem ersten Chef Prof. Franke (Berlin) abgenommen, indem er, als ich noch Medizinalassistent war und gerade eine Stelle frei wurde, sagte: „Junge, Du wirst Chirurg“. Somit festigte sich der chirurgische Lebensweg (1970–1989 an der Freien Universität Berlin, mit Unterbrechung 1974/75 in Ulm), und 1989 kam ich nach Bonn.

Abgesehen von der Verantwortung um eine Klinik gab es in den letzten Jahren weitere wesentliche Impulse und Bereicherungen durch eine zunehmende akademische Verantwortung, zunächst als Dekan der Medizinischen Fakultät, dann als Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Bonn. Die Humboldt-These von der Einheit von Lehre und Forschung hat nach wie vor Gültigkeit. Und dies schließt den Kreis zu diesem gänzlich neuen Lehrbuch: „Wissen zu erwerben, ohne über das Erlernete nachzudenken, ist sinnlos. – Nur nachzudenken, ohne zu lernen, führt zu gefährlichen Überlegungen“ (Konfuzius).

Ich danke allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, die dieses Buch ermöglicht haben: den Autorinnen und Autoren, dem Thieme Verlag, hier allen voran Frau Antje-Karen Richter, meinem Mitherausgeber Kuno Weise und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der von mir verantworteten Universitätsklinik.

Prof. Dr. med. Kuno Weise

Vielleicht nur so viel zum beruflichen Werdegang: Nach dem Studium in Tübingen und der Weiterbildungszeit zum, – so hieß das seinerzeit –, Allgemeinchirurgen an einem Kreiskrankenhaus reifte in mir die Überlegung, dass für den Fall einer Niederlassung in der eigenen Praxis der Erwerb der Teilgebiets-, heutigen Schwerpunktbezeichnung „Unfallchirurgie“ Sinn machen könnte, weswegen ich am 2. 5. 1977 als Assistenzarzt in die Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Tübingen eintrat. Deren Ärztlicher Direktor, Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Siegfried Weller, einer der Protagonisten der Unfallchirurgie in Deutschland, mein ebenso gestrenger wie mich motivierender akademischer Lehrer, war wohl letzten Endes „schuld“ daran, dass ich in diesem Fachgebiet hängen blieb und es mit ungeteilter Befriedigung bis heute ausübe. Es war jedoch nicht allein die mit der Erfahrung wachsende Freude an operativen Eingriffen, sondern auch die zunehmende Möglichkeit, über diese Erfahrungen in Wort und Schrift berichten zu können, was letztendlich an meiner beruflichen Entwicklung und damit auch an der Herausgeberschaft am Lehrbuch „Chirurgie“ wesentlichen Anteil hatte. Bereits während meiner Zeit als Oberarzt bei Siegfried Weller wurde ich in eine Reihe „schriftstellerischer“ Arbeiten eingebunden, in dem ich in mehreren Auflagen des Vorgängerbuches „Reifferscheid/Weller: Chirurgie“ einige Kapitel schreiben bzw. diese überarbeiten durfte. Einige Zeit später erhielt ich den Auftrag, das unfallchirurgische Musterkapitel der „Chirurgischen Operationslehre“ zu verfassen, bei welcher Siegfried Weller als Mitherausgeber fungierte und die ebenfalls im Thieme Verlag erschienen ist. 1993 nahm ich den Ruf auf den Lehrstuhl für „Unfall- und Wiederherstellungschirurgie“ an der Universität Leipzig an, so dass mein beruflicher Lebensweg eigentlich vorgezeichnet erschien. Allerdings wurde ich von Siegfried Weller und dem Thieme Verlag schon während dieser Leipziger Zeit mit dem Ansinnen konfrontiert, dass ich zusammen mit Herrn Hirner aus Bonn das Reifferscheid/Weller-Buch neu konzipieren, d. h. den unfallchirurgischen Teil im Sinne eines modernen Lehrbuchkonzeptes mitgestalten dürfte. An dieser Stelle sei beiden schon einmal sehr herzlich gedankt.

Diese hochinteressante Aufgabe und organisatorische wie auch publizistische Herausforderung, welcher ich mich unter keinen Umständen entziehen wollte, begleiten mich ein knappes Jahrzehnt bis heute wie ein roter Faden, war und ist während dieses Zeitraums eine ebenso anspruchsvolle wie zeitkonsumierende Schreibtischarbeit gewesen, die nunmehr hoffentlich zu einem guten Ende gelangt ist.

Die Übernahme des Ärztlichen Direktoriates an der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Tübingen im Jahre 1996, verbunden mit dem Ruf auf den Lehrstuhl für Unfallchirurgie an der Eberhard-Karls-Universität, die da-

durch bedingte regelmäßige Einbindung in die studentische Lehre, deren neue Konzeptionen im Sinne durchgreifender Veränderungen hin zum Kleingruppenunterricht wurden von der allmählichen Entstehung des Buches bzw. der Akquirierung der einzelnen Manuskripte über die Jahre hinweg flankiert.

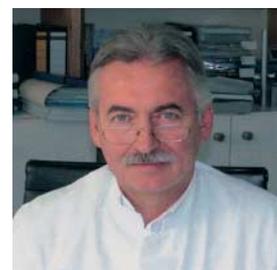
Es war ungeachtet der vielen Diskussionen bis zur Erstellung des neuen Lehrbuchkonzeptes eine große Freude, mit dem Verlag, in Sonderheit mit Herrn Dr. Lühje und während der „heißen Phase“ mit Frau Richter zusammenzuarbeiten, ebenso wie mit den selbst ausgesuchten Autoren der einzelnen Studieneinheiten, die, wie bei einem richtigen „Vielmännerbuch“ üblich, ganz unterschiedliche Aktivitätsniveaus erkennen ließen. Mit meinem Mitherausgeber Andreas Hirner und seinem Team gab es stets eine harmonische und fruchtbare Kooperation. Auch mit dem Thieme Verlag, in Sonderheit mit Frau Richter und deren Mitarbeitern haben wir uns im Interesse dieses Buches und in zahlreichen Gesprächen „zusammengerauft“. Selbst wenn vielen die Zeitdauer bis zur endgültigen Fertigstellung des Buches lang, manchen als zu lang erschien, bin ich der festen Überzeugung, dass sich diese Investitionen gelohnt haben, speziell im Hinblick auf die Ansprüche und Wünsche der Studierenden. Aus meiner Sicht darf ich allen Autoren, dem Thieme Verlag in Gestalt der genannten Mitarbeiter und „Last not least“ meinem Mitherausgeber Andreas Hirner für die jahrelange fruchtbare Zusammenarbeit danken.

Was können wir verbessern?

Unser Ziel war es, die Inhalte der Chirurgie für Sie optimal aufzubereiten. Ob wir dieses Ziel erreicht haben, können nur Sie als Leser beurteilen. Wir würden uns daher sehr freuen, wenn Sie uns oder dem Thieme Verlag mitteilen, was wir in der nächsten Auflage verbessern können.

Viel Freude, aber auch Erfolg mit diesem Buch wünschen Ihnen

Andreas Hirner R. Weise



Bonn und Tübingen im Sommer 2003

Vorwort zur 2. Auflage

Seit dem ersten Erscheinen des Lehrbuches war es für die beiden Herausgeber eine große Freude, aus Kreisen der angesprochenen Zielgruppen eine hohe Akzeptanz des neu entwickelten Lehrbuchkonzeptes vermittelt zu bekommen, was uns zusammen mit den beteiligten Protagonisten des Verlages in unserer Vorstellung von Wissensvermittlung nachhaltig bestätigt. Das mit seinen Studieneinheiten im Doppelseitenformat aufwändig gestaltete grafische „Gesicht“ des Lehrbuches ist zusammen mit den herausgehobenen Merksätzen und den Rubriken für „vertiefendes Wissen“ offenbar eine günstige Voraussetzung dafür, den Studierenden und jüngeren Mitarbeitern in „schneidenden“ Disziplinen die Aneignung von Grundlagenwissen im Gebiet „Chirurgie“ zu erleichtern. Mit dieser Strategie ist es dem Lehrbuch auf Anhieb gelungen, im Konzert der einschlägigen konkurrierenden Werke eine herausragende Rolle zu spielen. Ein nach unserem Dafürhalten sehr angemessenes Preis-Leistungs-Verhältnis war mit Sicherheit ein weiterer wichtiger Faktor, der zu dieser ansehnlichen Verbreitung geführt hat. Sehr gelobt wurde in diesem Zusammenhang auch die hohe Qualität und ein ebensolcher Informationsgehalt der einzelnen Abbildungen. Nicht zuletzt hat zum Erfolg auch die beigefügte CD-ROM beigetragen, auf welcher Sequenzen wichtiger operativer Eingriffe aus verschiedenen chirurgischen Bereichen zusammengestellt sind.

Wir, die unterzeichnenden Herausgeber inklusive ihrer Autoren und der eingebundenen Testleser sowie die Damen und Herren des Thieme-Verlages, die an der aktu-

ellen Konzeption und Weiterentwicklung der Erstauflage des Buches beteiligt waren, sind der festen Überzeugung, dass mit einer Neuauflage des Buches die Absicht verbunden sein muss, dieses noch attraktiver und insbesondere bezüglich der Einarbeitung allfälliger neuer Erkenntnisse und Entwicklungen in der Chirurgie noch besser zu machen. Die Halbwertszeit chirurgischen Wissens in Bezug auf Diagnose und Therapie in den verschiedenen Disziplinen ist teilweise so kurz, dass mit dem Erscheinen eines Lehrbuches manche Inhalte beinahe schon wieder überarbeitungsbedürftig sind. Einige neue Studieneinheiten sind hinzugekommen, andere haben wir entscheidend gekürzt.

Wir Herausgeber danken allen an der jetzigen Überarbeitung beteiligten Personen für ihre tatkräftige Mithilfe und kompetente Beratung. Dem Verlag danken wir für die Bereitschaft, uns die Möglichkeit der jetzt erfolgten Korrekturen wie auch der Veränderungen und Erweiterungen gegeben zu haben und uns die Option für eine spätere, dann gründlich überarbeitete Neuauflage in Aussicht zu stellen. Verbunden mit der Hoffnung, das Buch möge die hohe Akzeptanz und Beliebtheit innerhalb der erwähnten Zielgruppe beibehalten, wünschen wir der zweiten, überarbeiteten Auflage von Hirner/Weise's Chirurgie eine weiter zunehmende Verbreitung.

Bonn und Tübingen,
7.7.2008

Prof. Dr. med. Andreas Hirner
Prof. Dr. med. Kuno Weise